

## Kurzinformation

### Stuttgarts Freibäder und Hallenbäder 1996

Jahr für Jahr, wenn die ersten schönen Sonnentage die Leute auf die Straßen und in die Natur locken, beginnt auch stets die Freibadsaison. Fünf öffentliche **Freibäder** (nebst drei Vereinsfreibädern) stehen den Stuttgarterinnen und Stuttgartern dann zur Auswahl. "Mit ihren teils weiträumigen Grünanlagen, einem meist parkähnlichen Baumbestand sowie gut sortierten Spiel- und Sportangeboten sind die Stuttgarter Freibäder von unschätzbarem Wert für die individuelle Freizeitgestaltung und die familienorientierte Naherholung", gerät denn auch das Stuttgarter Wochenblatt (vom 28.5.1997) bei der Vorstellung der Freibadszene der Landeshauptstadt ins Schwärmen.

Selbstredend ist der Besuch eines Freibades eine witterungsabhängige Angelegenheit; dementsprechend stark schwanken auch die jährlichen Besucherzahlen der Freibäder. In einem kühlen Jahr wie 1996 mit ganzen 28 Sommertagen (25 °C und mehr) gehen fast die Hälfte weniger Menschen ins Freibad als in Jahren mit einem "Spitzen-sommer" - wie zum Beispiel 1991 und 1992.

Der sehr enge Zusammenhang zwischen der Witterung und den Besucherzahlen läßt sich daher auch statistisch sehr eindrucksvoll nachweisen (Korrelationskoeffizient  $r = + 0,98$  für 1990 bis 1996), ja man könnte sogar, nur aufgrund der Vorgabe der Anzahl der Sommertage eines Jahres, recht verläßlich die Besucherzahlen der Stuttgarter Freibäder prognostizieren.

Eine wichtige Infrastruktureinrichtung sind auch die **Hallenbäder**; deren acht sind in Stuttgart öffentlich zugänglich, weitere zwei Hallenbäder werden ausschließlich von Sportvereinen genutzt. Die Besucherzahlen der öffentlichen Hallenschwimmbäder lagen bis 1994 jeweils bei etwas über einer Million pro anno. 1995 wurde erstmals die Millionenschwelle unterschritten, nachdem fast alle Stadtbäder schwindende Besucherzahlen aufwiesen; lediglich Plieningen (+ 0,2 %) und das vom Besucherzuspruch größte Hallenbad, das Stadtbad Sonnenberg (+ 2,0 %), konnten ihre Frequenzen erhöhen.

Der Negativtrend der Gesamtbesucherzahlen in Stuttgart setzte sich 1996 fort. Bei differenzierter Betrachtung wird freilich deutlich, daß das 1996er-Gesamtergebnis durch die Schließung des Stadtbades Untertürkheim für den öffentlichen Badebetrieb und durch den brandschadenbedingten Ausfall des Stadtbades Zuffenhausen wesentlich beeinflusst war. Hallenschwimmbäder sind also keineswegs "out", insbesondere dann nicht, wenn es sich um attraktive Freizeiteinrichtungen handelt. Die "Renaissance" des Stadtbades Heslach (1995/96: + 12 %) ist ein Beleg dafür.

Alles in allem, das offenbart die aktuelle Bürgerumfrage 1997 des Statistischen Amtes, ist die große Mehrheit der Stuttgarter offenkundig mit der Schwimmbadsituation in der Stadt einverstanden: 56 Prozent der Befragten zeigten sich zufrieden, 11 Prozent sogar sehr zufrieden; nur 9 Prozent äußerten sich negativ.

schw